

on dieser Zeitung erscheint wöchent-
lich eine Nummer von in der Regel
zwei Bogen in Umschlag. — Preis des
ganzen Jahrgangs von 52 Nummern
8 Thlr.

Insertionsgebühren für die gespaltene
Petitzelle 1 Rgr. — Abonnement neh-
men alle Postämter, Kunst- und Buch-
handlungen an. Dem Verleger direct
bezogen kostet der Jahrg. nur 6 Thlr.

Abend-



Zeitung.

Sechsendreißiger Jahrgang.

Neue Folge

Zweiter Jahrgang.

No. 10.

Donnerstag, am 4. März.

1852.

Die beiden Pförtner.

(Fortsetzung.)

3.

Am andern Tag nach der Beisetzung des verstorbenen Herrn v. Pförtner trat der Regierungsrath Lindau in Begleitung der Hofrätthin Strahl und ihrem Sohne in Reisekleidung in die Zimmer des Hauptmanns v. Pförtner, eben als dieser mit seiner Familie beim Frühstück saß.

Das sonst so ernste Auge des Regierungsraths gewann einen heiteren Ausdruck, als er die plötzliche Bestürzung des Hauptmanns und seiner Gattin sah, die wahrscheinlich seine mit der Hofrätthin unvermuthete Abreise in ihnen hervorrief. Er trat denselben näher, und hob in verbindlichem Tone an: „ich komme, um Ihnen, Herr Hauptmann und Ihrer Frau Gemahlin mein Lebewohl zu sagen.“

„Hör' ich recht, Herr Regierungsrath, Sie wollen uns schon wieder verlassen?“

„Meine Zeit bedingt meinen Willen,“ entgegnete dieser; „es wird mir jedoch bald möglich werden, Sie binnen kurzer Zeit in der Hauptstadt

bei Eröffnung des Testaments Ihres seligen Vaters wieder zu begrüßen, der ich im Namen Ihres Herrn Oheim's als Generalbevollmächtigter beizohnen werde.“

„Ihre Anwesenheit, Herr Regierungsrath, bei diesem ernsten Act in Rücksicht auf die hinterlassene Anordnung meines seligen Vaters wird mir, da Sie ein Freund des Verstorbenen waren, gewiß nur willkommen sein, wenn ich mich auch der Hoffnung hingab, meinem Oheim bei einer persönlichen Zusammenkunft meine Hochachtung aussprechen zu können. Doch auch Du, theure Schwester,“ hiermit wandte er sich an dieselbe, „willst, wie ich sehe, mit Deinem Sohne das Haus Deines Vaters schon verlassen?“

Ueber das Gesicht der Hofrätthin Strahl zog ein schmerzlicher Zug, schon öffnete sie die feinen schmalen Lippen, um dem Hauptmann eine Antwort zu geben, als der Regierungsrath mit einem bedeutenden Tone anhob: „warum wollen Sie, Herr Hauptmann, Ihre Frau Schwester solle sich der Indelicateffe gegen mich schuldig machen? glauben Sie, daß man einem alten Knaben wie mir, keine Rücksichten erweisen dürfte?“